

gleich auch der europäischen Produktion. Vortr. verweist hier auf die Versuche, schon vor dem Krieg ein Stabeisenkartell zusammenzubringen und auf die Kartellierung für Fertigprodukte, Röhren-, Blech- und Stabeisen. Heute sind die Preise bei Stabeisen in Deutschland um 30 % höher als die Weltmarktpreise, auch bei Platinen liegen die deutschen Preise über dem Weltmarktpreis. Bei Roheisen ist infolge der Kartellierung die Differenz zwischen deutschen und Weltpreisen im gleichen Abstand geblieben wie vor dem Krieg. Es ist unbedingt eine wesentliche Einschränkung der Welteiserneuerzeugung nötig, darüber sind sich alle Länder klar, aber keines will den Anfang machen. Vortr. streift dann die Frage der Produktionseinschränkungen auf dem Wege nationaler Vereinbarungen und die Frage der Bildung eines europäischen Eisenkartells oder Welteisenkartells. Die Anregung zur Gründung des letzteren ist von Deutschland ausgegangen. Die Teilkartelle für Schienen und Panzerplatten haben sich nach dem Kriege nicht wieder durchsetzen lassen. Vortr. verweist dann auf den Beginn der Mitteleuropäischen Teilkartelle, die auf H. Stinnes zurückgehen, aber durch die Ruhrbesetzung vereitelt wurden und auf das Luxemburger Abkommen. Bisher hat man noch nicht die Möglichkeit gefunden, Kartelle als Träger der Vereinbarungen aufzuziehen. Endlich verweist der Vortr. noch auf den Deutsch-Luxemburgischen Eisenpakt, der für die eisenverarbeitende Industrie aber ungünstig ist. Nachdem die Versuche der privaten Verständigung fehlgeschlagen sind, stehen jetzt die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wieder bevor. Nach Ansicht des Vortr. muß die Welteisenkrise überwunden werden, auch ohne internationales Kartell. Man hat als Mittel gegen die Schwierigkeiten an die Schaffung eines deutschen Eisentrusters gedacht.

Im Anschluß an diesen Vortrag machte noch Regierungsbaumeister a. D. Samter an Hand von Lichtbildern Mitteilungen über einige bemerkenswerte neuzeitliche Baukonstruktionen.

## Rundschau.

### Fachkurse für die Seifenindustrie.

Am 4. 1. 1926 beginnen unter der Leitung von Dr. Braun, Leiter der früheren Fachlehranstalt des Verbandes der Seifenfabrikanten, Berlin-Wilmersdorf, Motzstr. 40, neue Fachkurse. In den Kursen werden die Untersuchungsmethoden der anorganischen und organischen Rohmaterialien, Fertigfabrikate und Nebenprodukte der Fett-, Öl- und Seifenindustrie gelehrt und von den Teilnehmern unter ständiger Aufsicht selbständig ausgeführt. Die Dauer der Kurse richtet sich nach den Wünschen des Teilnehmers. Die Kurse eignen sich auch für Chemiker. Das Programm wird auf Wunsch zugesandt.

### Viktor Meyer-Preis.

Das Diplom zum Viktor Meyer-Preis wurde für folgende wissenschaftliche Arbeiten aus dem chemischen Laboratorium der Universität Heidelberg verliehen:

Dr. W. Becker aus Darmstadt für seine Arbeit: „Über Abkömmlinge des Isatins“. — Dr. B. Jermias aus Ingelheim für seine Arbeit: „Über die Einwirkung von Benzylsulfonacid auf Malonester“. — Dr. O. Kieninger aus Mannheim für seine Arbeit: „Experimentelle Beiträge zur Theorie der Gasketten“. — Dr. H. Metzger aus Eppingen für seine Arbeit: „Über Chloralkylsulfoxyde“. — Dr. K. Raschig aus Ludwigshafen für seine Arbeit: „Über die Einwirkung von Benzylacid auf Bernsteinsäureester, Fumarsäureester und Acetylendicarbonsäureester“. — Dr. W. Weizel aus Lauterecken für seine Arbeit: „Bestimmung der inneren Reibung des Schwefeltrioxyds und seiner Gemische mit Wasserstoff“.

### Technisches Englisch.

#### Vortragsreihe des

Außeninstitutes der Technischen Hochschule Berlin  
in Gemeinschaft mit dem  
Deutschen Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine e. V.  
Vortr.: Prof. Sidney J. Davies, Durham-University.  
17. 12. d. J.: „The Education and Training of Engineers in

England“. — 5. 1. 1926: „The Development of English Railways — the Centenary Celebrations“ (mit Lichtbildern). — 7. 1. 1926: „The Development of Industrial Research in England“.

Die Vorträge beginnen pünktlich 6 Uhr abends, dauern bis etwa 8 Uhr und werden im Hörsaal E. B. 301 der Technischen Hochschule zu Charlottenburg abgehalten.

Der Eintrittspreis für die ganze Vortragsreihe beträgt M 3,—; für Studierende M 1,50; für einzelne Vorträge M 1,—; für Studierende M 0,50.

Der Verkauf der Teilnehmerkarten findet im Zimmer 137 der Technischen Hochschule sowie in der Geschäftsstelle des Deutschen Verbandes technisch-wissenschaftlicher Vereine, Berlin NW 7, Ingenieur-Haus (Friedrich-Ebert-Str. 27) statt.

Wir weisen unsere Mitglieder wiederholt<sup>1)</sup> darauf hin, daß die Bücherei des Reichspatentamtes an allen Wochentagen (außer Sonnabends) auch in der Zeit von 6—9 Uhr abends für die Besucher geöffnet ist. Diese abendliche Öffnung wurde von dem Deutschen Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine bei seinen Bemühungen hinsichtlich Ausgestaltung der technischen Bücherei des Reichspatentamtes im Interesse der Allgemeinheit erfolgreich durchgesetzt. Da jedoch die Zahl der Besucher, die die Bibliothek in den Abendstunden benutzen, nur sehr niedrig ist, besteht die Gefahr, daß die erreichte Vergünstigung wieder in Wegfall kommt. Wir bitten deshalb die Mitglieder in ihrem eigenen Interesse von der Möglichkeit der abendlichen Benutzung der Bibliothek, nicht nur der ausgelagerten Patente, recht eifrig Gebrauch zu machen. Es empfiehlt sich, die Bücher vormittags zu bestellen; jedoch besteht auch hohe Wahrscheinlichkeit, erst abends bestellte Bücher sofort zu erhalten.

## Neue Bücher.

**Die Chemie des Kautschuks.** Von B. D. W. Luff. Deutsch von F. C. Schmelkes, Berlin 1925, J. Springer. 213 Seiten. Geb. R.-M. 13,20

Je höher die Bedeutung eines Rohproduktes ist, desto größer und umfangreicher pflegt die Literatur über den Stoff, seine Bearbeitung und Anwendung, zu sein. Schließlich wird dann ein Punkt in der Erzeugung neuer Bücher erreicht, bei dem man sich fragt, ob eine Neuerscheinung tatsächlich notwendig ist. Ich muß gestehen, daß mir beim Empfang des Buches diese Gedanken gekommen sind, zumal wir in Deutschland einige wirklich gute Bücher über Kautschuk besitzen. Bei der Lektüre bin ich aber aufs angenehmste enttäuscht, und stehe nicht an zu erklären, daß das Buch von Luff wirklich eine Lücke in unserem Wissen ausfüllt. Der einzige Vorwurf, den man Herrn Luff machen kann, ist der, daß er zu bescheiden gewesen ist. Er behandelt nicht nur die Chemie des Kautschuks, sondern auch in besonders liebevoller Weise die Physik des Kautschuks und der Kautschukwaren.

Die ersten sechs Kapitel des Kautschuks handeln vom Rohkautschuk, seiner Gewinnung und seinen physikalischen Eigenschaften, während das siebente den chemischen Eigenschaften sowie seinen Reaktionen gewidmet ist. Die folgenden Kapitel, etwa die Hälfte des Buches, handeln von der Vulkanisation, den physikalischen und chemischen Eigenschaften der Vulkanisation und der sämtlichen Stoffe, die dazu nötig sind. Dabei ist das Kapitel über die Beschleuniger besonders beachtenswert. Etwas mehr anhangsweise werden zum Schluß die Fabrikationsmethoden, sowie die Analyse der Kautschukwaren behandelt.

Was das Buch so wertvoll macht, ist die Tatsache, daß es die Hauptsachen klar und kurz wiedergibt und dadurch zum Nachdenken anregt, was ja wohl der Wunsch jedes Autors ist. Die vorbildliche und reiche Anwendung der Zitate ermöglicht ein Zurückgehen auf die Quelle.

Wenn der Referent zum Schluß noch den Wunsch an den Übersetzer richtet, bei der nächsten Auflage einige, den Sinn störende Druckfehler zu beseitigen, so möge das nicht als eine Verkenntung der Arbeit des Übersetzers gedeutet werden. Das Buch als solches, die Übersetzung und das Äußere, sind vorzüglich. Man braucht es nicht zu empfehlen, da es seinen Weg schon finden wird.

Evers. [BB. 199.]

<sup>1)</sup> Vgl. auch Z. ang. Ch. 38, 334 [1925].